

Adressen- und Telefonverzeichnis

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 10 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibrunnstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 13. Februar 1926

Nummer 12

Wirtschaftlich-soziale Rundschau

Die „Suche nach dem Käufer“ machte in letzter Zeit erfreulicherweise weitere Fortschritte. Die Inventurverkäufe waren namentlich in den ersten Tagen des vorigen Monats so stark, daß manche Minusposten ausgeglichen werden konnten, wenigstens der beliebte Geschäftsgang von ein oder zwei Wochen bei weitem nicht genügt, um das Geschäft im November und Dezember zu decken. Aber auch auf direktem Wege bestimten man sich in verschiedenen Branchen und sucht den Konsumenten heranzuziehen und zu unterstützen. So haben sich z. B. die namhaftesten deutschen Pianofabrikanten — Grotzian, Beckstein, Blüthner, Ibach usw. — zusammengetan, um eine „Klavierbank“ zu errichten, d. h. ein Finanzierungsinstitut, da das Abzahlungsgeschäft in großem Stil auch bei Neubestellungen und Verkaufsträgern in Gang bringen soll. Das Finanzierungsinstitut in der Automobilindustrie läßt zwar noch immer auf sich warten, doch haben schneller Entschlossene ein Parallelinstitut gegründet und dazu den Mantel einer Gesellschaft benutzt, die zwar schon gegründet war, aber noch nicht gearbeitet hatte. Im gleichen Sinne ist der Entschluß des Kohlenhandels anzusehen, durch selbständig gerichtete Kontrolle eine Vereinigung des Kohlenhandels herbeizuführen.

Erfreulich ist weiterhin, daß die Verschlechterung des Arbeitsmarktes nicht in dem Tempo der letzten Wochen fortschreitet, sondern eher hier und da Symptome der Besserung bemerkbar werden. Eine ganze Reihe von großen Werken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in Westfalen und Hannover (Hanomag) nehmen wieder Einstellungen von Arbeitskräften vor. Es zeigt sich hier die Rückwirkung der Flüssigkeit des Geldmarktes, die die Erlangung von Betriebskapitalen mehr als bisher erleichtert. Die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes darf wohl als zur guten Stunde erfolgt angesehen werden, wie ja auch der jüngst herausgekommene Ausweis der Reichsbank die Zunahme der Entlastung zeigt. Nur bliebe bei den leichten Geldverhältnissen zu bedauern, daß die Senkung der Preise in verschiedenen Warenkomplexen auf diese Weise mehr oder minder zum Stillstand gekommen ist, da ein leichter Geldmarkt die Aufrechterhaltung von hohen Preisen fördert.

Es liegt ja leider ein Musterbeispiel vor, das den Schaden einer unrichtigen Geld- und Kreditverorgung offensichtlich in größtem Ausmaß zeigt: die Verschuldung der Landwirtschaft. Kein Einsichtiger kann heute abstreiten, daß der deutschen Landwirtschaft nachdrücklich geholfen werden müsse angesichts ihrer in die Milliarden gehenden Schuldenlast. In der Vergangenheit der letzten zwei Jahre aber liegt eine ganze Reihe von Fehlern prinzipieller Art, die ihrem Charakter nach endlich einmal gekennzeichnet werden müssen. Dem deutschen Landwirt ging es im Kriege und in der Inflation, verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen, verhältnismäßig gut. Das dem deutschen Agrarier bereits zur Charaktereigenschaft gewordene „Notleid“ verursachte bei Beginn der Stabilisierung im Zusammenhang mit der nicht richtigen Kreditpolitik im ganzen ein zu großes Entgegenkommen in dieser Hinsicht. In der Industrie und dem Handel setzte wie bekannt die Reinigungsstille nahezu zwei Jahre später ein, die wahrscheinlich infolge der Verschleppung bis heute andauert. Nicht so in der Landwirtschaft. Jedes Kabinett suchte zu helfen, jeder agrarierfreundliche Minister fand hier eine Kreditquelle mittlerer Größe, setzte dort einen Millionenkredit durch; dazu wollte man das Zollproblem auf, aber der Erfolg der Getreidebeihilfe blieb aus. Wieder kam man auf ein Rezept und erfand die Einfuhrschemprämie, die als Gratifikation für die Erzeugerkreise auch kaum den gewünschten Erfolg brachte. Das letzte Mittel ist die Reichsgetreidekasse. Der Entwurf aber wurde bereits berart durch die Kritik durchlöchert, daß das Projekt kaum Aussicht auf Durchkommen haben dürfte. Von größerer Wichtigkeit ist jedoch der Ergänzungsentwurf, der der Novelle über die Reichsgetreidekasse nachgeschickt wurde und Überweisung von 65 Millionen Mark aus dem Vermögen der Reichsgetreidekasse an die Landwirtschaft vorschlägt. Wieder ein Pflaster! Im Reichstage liegt soeben ein Antrag des Zentrums vor, eine Roggenpropaganda einzurichten, für größeren Roggenkonsum zu sorgen und die Einfuhr von Auslandsgetreide und -mehl zu droffeln. Fragt sich nur, wie die Durchführung dieser wohlgemeinten Ratschläge angesichts der gesamten handelspolitischen Lage bewertbar sein werden. Es ist eine traurige Wahrheit, daß

die Wirtschaft die in die Landwirtschaft hineingestekten Gelder vorläufig als verloren anzusehen hat. Eine Besserung kann nur von der tatsächlichen und psychischen Umstellung jedes einzelnen Betreters der Landwirtschaft kommen. Die Lebenshaltung muß auf ein gesundes Niveau zurückgeschraubt werden, statt der bisher geübten Extensivierung muß stärkere Intensivierung eintreten. Die Verschwendung von Mitteln zu nicht werdenden Zwecken hat zu unterbleiben, vor allem aber müssen die untüchtigen Kräfte und Nutznießer entfernt werden, damit den wirklich Arbeitsfreudigen Platz gemacht wird. Der Landwirtschaft muß geholfen werden, aber erst nach erfolgter Vereinigung.

Der Montantrust ist ernstlich auf dem Wege; doch sind die großen Hoffnungen der Börse nicht so sehr angebracht. Schon die Zahl der Außenleiter muß die Hoffnungen heruntersetzen. Gegenwärtig ist man bei den einzelnen Werken damit beschäftigt, das gesamte Vermögen in Liegenschaften, Mobilien usw. ab- und einzuschließen. Der Umfang dieser ungeheuren Arbeit erlaubt begreiflicherweise keine vorzeitigen Abschlässe. Ähnlich ist die Situation beim Aufschluß in der Luftfahrt; auch hier arbeitet man bei den in Frage kommenden Gesellschaften, dem Deutschen Aero-Club und der Junkers-Luftverkehrs-A.-G., an der Aufstellung des gesamten Inventars, was ebenfalls noch etwa einen Monat dauern dürfte. Die Verstrickung in der Stromwirtschaft hingegen liegt noch weit hinaus; auch ist kaum anzunehmen, daß die drei großen Kontrahenten, die rheinische Stromwirtschaft, das Reich und Preußen sich irgendwie zu einer Zusammenarbeit bereitfinden werden, zumal die Differenzen zwischen der Privatwirtschaft und Preußen nicht geringe sind. An der Börse aber kümmert man sich nicht so sehr um die vorliegenden Realitäten, sondern raunt das Wortchen „Trust“, worauf ein neues Pluszeichen an der Markertafel erscheint.

Die maßgebenden Behörden haben zweifellos während des Baujahres 1925 bei Aufstellung und Durchführung ihres Bauprogrammes die gesamtwirtschaftlichen Beziehungen wenig beachtet, die eine durchgreifende Belebung des Baumarktes mit sich bringt. Bei Überlegung der ungemessen weitreichenden Wirkungen einer gut beschäftigten Bauindustrie kann man nur einhellig zu der Forderung kommen, daß die staatlichen, Kommunal- und sonstigen Mittel, vor allem die Hauszinssteuer, in größtmöglicher Weise zur Bautätigkeit verwandt werden. Nicht allein die dringend notwendige Lösung des Wohnungsproblems, sondern der übergeordnete Gesichtspunkt der weitgehenden Belebung der vielen Nebenindustrien des Baumarktes muß ausschlaggebend sein für größte Intensivierung. Allein ein kurzer Überblick über den Entwicklungsgang eines Baues vergegenwärtigt auf das deutlichste die beteiligten Wirtschaftszweige. Das Ausschachten bedingt oft in großem Umfang Schaufeln, Spaten, Hacken, Eisen- und Stahlgeräte bis zu komplizierteren Maschinen hinauf. Die Errichtung der Grundmauern und die Verwendung von Zuchsteinen gibt der Meißel- und Steinbohrindustrie sowie der ganzen Werkzeugbranche erhöhte Aufträge. Abgesehen von der Belebung der Ziegelindustrie werden Kohlen und die verschiedensten Formmaschinen sowie Holz in größerem Umfang erforderlich. Die Verwendung von Holz überhaupt gibt wiederum den verschiedensten Holzschneide- und Verwertungsindustrien größere Arbeit, wobei wiederum der Bedarf an Schnittwerkzeugen, Sägen, Kremsmaschinen usw. wächst. Nicht zu vergessen ist die gesamte Baubehlagungsindustrie, die für Tür- und Fensterbeschläge des Hauses erforderlich ist. Dachziegel, Dach- und Regenrinnen erfordern die Heranziehung eines weiteren Industriezweiges. Die gesamte Kanalisation, die Herstellung von Gas- und Wasserleitungsrohren, Licht- und Heizrohren setzt eine große Reihe von Werken in Tätigkeit; all die vorgenannten Branchen aber verursachen größere Nachfrage nach Kohle und sonstigem Brennmaterial sowie Koststoffen, was in den fraglichen Bezirken abermals eine Belebung auslöst, die — wenn man den Zusammenfluß vieler Aufträge an einer Stelle überdenkt — gar nicht zu unterschätzen ist. Die weitere Einrichtung des Hauses, die Sehung von Fen, Herden, ja, schließlich auch die private innere Ausstattung vergrößert den Kreis der beteiligten Wirtschaftszweige ungemain. Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf größte Beachtung dieser wirtschaftlichen Notwendigkeiten.

Sozialpolitik und bürgerliches Recht

Änderungen in der Erwerbslosenfürsorge

Die herrschende Wirtschaftskrise hat erschröckende Arbeitslosenzahlen hervorgerufen. Mitte Januar 1926 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 1 762 305. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige) belief sich auf 2 092 958. Dazu kommen noch Hunderttausende Nichtunterstützungsempfänger und Kurzarbeiter. Schon seit längerer Zeit stieg in bedenklichem Maße auch die Zahl der erwerbslosen Angestellten, die infolge Überschreitens der Verdienstgrenze (zurzeit 2700 M.) der Krankenversicherung und damit auch der Erwerbslosenfürsorge nicht mehr unterlagen. Dem energischen Drängen des RM-Bundes insbesondere ist es zu danken, daß diese Angestellten sich ebenfalls der Erwerbslosenfürsorge unterstellt worden sind. Durch das Gesetz vom 17. Januar 1926 ist die gesetzliche Grundlage für diese Einbeziehung geschaffen worden. Die Angestellten sind, die nicht mehr krankenversicherungspflichtig sind, jedoch der Angestelltenversicherung unterliegen, haben nunmehr ab 1. Januar 1926 teil an der Erwerbslosenfürsorge und sind ebenfalls beitragspflichtig mit ihren Arbeitgebern. Der Anspruch dieser Angestellten ist jedoch nicht davon abhängig, daß sie bereits Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge gezahlt haben. Es genügt vielmehr, wenn sie im Laufe der letzten zwölf Monate vor dem Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit eine Beschäftigung ausübten, in der sie angestelltenversicherungs pflichtig waren. (Die Versicherungs pflichtgrenze in der Angestelltenversicherung beträgt 6000 M. jährlich.) Bei Unterstützungsanträgen, die bis zum 31. März 1926 gestellt werden, sind die Voraussetzungen zum Unterstützungsbezug auch dann schon erfüllt, wenn die Angestellten in den letzten zwei Jahren vor Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit wenigstens sechs Monate hindurch eine Beschäftigung ausübten, die angestelltenversicherungspflichtig war.

Die Beiträge werden so berechnet, als wenn der Angestellte 2700 M. jährlich bzw. 225 M. monatlich bezöge. Sie sind abzuführen an die Krankenkasse, bei der die Angestellten pflichtig versichert wären, wenn sie die Verdienstgrenze nicht überschritten hätten. Viel einfacher wäre die ganze Sache geregelt worden, wenn man sich hätte entschließen können, die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung von 2700 auf 6000 M. hinaufzusetzen. Gegen eine solche Maßnahme trübten sich aber in allererster Linie die Ärzte, weil ihnen dadurch zahlreich Privat-Einkünfte verloren gingen.

In einer weiteren Verordnung werden die Befreiungsvorschriften von der Beitragsleistung in der Erwerbslosenfürsorge schärfer umgrenzt. Zur Erfüllung der Forderung nach Beseitigung der Beitragsfreiheit der in der Landwirtschaft Beschäftigten konnte die geschäftsführende Luther-Regierung sich nicht entschließen. Die Änderungen beschränkten sich darauf, aufgetretene Mißstände möglichst zu beseitigen. Diese Mißstände werden auch regierungsseitig offen zugegeben. Regierungsrat Dr. Weigert sagt in einem Artikel in Nr. 4 des „Reichsarbeitsblattes“ darüber folgendes: „Diese Mißstände sind tatsächlich vorhanden und offenbar in nicht geringem Umfang. Von allen Seiten wird aus der Praxis der Erwerbslosenfürsorge berichtet, daß Bezirke, in denen große und überwiegende Bruchteile der Arbeiterkraft von den Beiträgen befreit waren, jetzt sehr erhebliche Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge verlangen. Es ergibt sich vielfach das überraschende Bild, daß die Erwerbslosenfürsorge auf dem flachen Lande durch Zuschüsse aus den städtischen Gebieten erlitten werden muß. Dieser Sachverhalt ist nicht allein aus der gegebenen Verteilung und Gliederung der Arbeiterkraft zu erklären. Es ist vielmehr nicht von der Hand zu weisen, daß die Vorschriften der fünften Ausführungsverordnung mißbraucht werden. Das gilt insbesondere für den Artikel 2, der bei Jahresarbeitsverträgen und bei Verträgen mit längerer Kündigungsfrist die Beitragsbefreiung zuläßt. . .“ Um den vorgekommenen Mißgefallen entgegenzutreten, sollen künftig nur noch Arbeitsverträge berücksichtigt werden, die sich auf abgelaufene sind. Gleichgestellt werden Tarifverträge mit entsprechenden Vorschriften über die Dauer des Arbeitsvertrages. In diesem Falle haben Unternehmer und Arbeiter gemeinsam schriftlich zu erklären, daß sich das Arbeitsverhältnis nach diesen Vorschriften des Tarifvertrages regelt.

Während bisher alle Anträge auf Befreiung gemeinsam von Unternehmer und Arbeiter unterzeichnet werden mußten, ist nunmehr in den Fällen, wo ein schriftlicher Arbeits- oder Lohnvertrag oder eine schriftliche Erklärung der Beteiligten über den Tarifvertrag vorliegt, es den Unternehmern gestattet, die Befreiungsanzeige bei der Krankenkasse allein zu machen. Im übrigen sind die bisherigen Vorschriften im wesentlichen beibehalten.

Zu einer letzten Ausführungsverordnung wird sobald die Reichsausgleichskasse eingeführt. Der entscheidende § 8 dieser Verordnung besagt, daß die Reichsausgleichskasse einen Bestand aufweisen soll, der zur Unterstüfung von 200 000 Erwerbslosen für drei Monate erforderlich ist. Solange dies nicht der Fall ist oder wenn die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats feststellt, daß der Bestand der Kasse unter diesen Betrag zu sinken droht, hat der Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung einen einseitigen Beitrag für das ganze Reichsgebiet festzusetzen. Der hierfür zuständige Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge im Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat am 25. Januar 1926 mit Wirkung vom 1. Februar 1926 einen einseitigen Beitrag von 3 Proz. des Grundlohnes für das ganze Reichsgebiet festgesetzt. Von diesen 3 Proz. des Grundlohnes haben Unternehmer und Versicherte je die Hälfte, also 1½ Proz., des Grundlohnes als Zwangsbeitrag für die Erwerbslosenversicherung zu leisten; von einem Wochenlohn von z. B. 48 M. entfallen also auf den Arbeiter und auf den Unternehmer je 72 Pf. als Beitrag für diesen neuen Zweig der Sozialversicherung. Eine Unterschreitung des Beitragsjahres von 3 Proz. ist nicht zulässig.

Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge bestehen nunmehr aus einem Teile, der für den Bezirk eines Landesamts für Arbeitsvermittlung zu erheben ist (Bezirksanteil), und einem Teile, der für Zwecke des Reichsausgleichs an die Reichsarbeitsverwaltung (Reichsamt für Arbeitsvermittlung) abzuführen ist; der Reichsanteil ist auf ein Prozent des Grundlohnes festgesetzt, also zunächst auf ein Drittel des jetzigen Gesamtbeitrages. Die oberste Landesbehörde kann anordnen, daß der Bezirksanteil in der Weise geteilt wird, daß ein Teil zunächst zur Deckung des Bedarfs innerhalb des Bezirks der einzelnen öffentlichen Arbeitsnachweise, der andere Teil zum Ausgleich innerhalb des Bezirks des Landesamts verwandt wird. In einem Lande, für das mehrere Landesämter errichtet sind, kann sie außerdem anordnen, daß Teile des Bezirksanteils für Zwecke des Landesausgleichs verwandt werden. Diese Regelung wird als Notlösung bezeichnet. Die letzte Ausführungsverordnung soll mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über eine Arbeitslosenversicherung außer Kraft treten, spätestens aber am 31. März 1927.

Remuneration des Vorstandes wurde wie im vergangenen Jahre geregelt. Des weiteren wurden die vom Vorstand beantragten Statutenänderungen einstimmig genehmigt. Der nächste Punkt: „Bericht der Tarifkommission“, wurde vertagt. Zur Aufnahme meldeten sich 31 Kollegen.

Borna. Unsere gutbesuchte Jahreshauptversammlung fand am 16. Januar statt. Kollege Roggenbuck gab einen sehr ausführlichen Jahresbericht. Der Mitgliederbestand betrug Anfang des Jahres 48, erreichte im September die Höchstzahl 64 und sank am Ende auf 55. Der Kassenbericht schloß in Einnahmen und Ausgaben mit 673,48 M. ab. Dem langjährigen Kassierer Kollegen Heiliger wurde Entlastung erteilt. Den Bericht über die Bibliothek erstattete Kollege O. Böigt. Obwohl Neuaufstellungen in großer Zahl erfolgt sind, ist das Lesebedarfnis zurückgegangen. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wieder, ein Beisitzer neu gewählt. Der Ortsverein kann 1927 sein 25jähriges Jubiläum begehen. Nach Beschlüssen eines Schreibeins des Gauvorstandes über Kurzarbeit beschloß man, mit dem Bildungsverband in Fühlung zu treten, um durch aufklärende Vorträge die Kollegen weiterzubilden und die permanent Handelnden für die Versammlungen zu interessieren. Den anwesenden Arbeitslosen wurde ein Betrag aus der Ortsvereinskasse bewilligt. — Nach Schluß der Versammlung brachte Kollege Richter, der am 24. Januar auf eine 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnte, Dichtungen in ergebiger Mundart zur Verlesung und erteilte damit reichen Beifall.

Braunschweig. (M a s c h i n e n g e r.) Die Maschinenfegervereinigung Braunschweig (Gau Hannover) beging am 10. Januar ihr 20jähriges Bestehen durch eine wohlgelungene Feier. Nach der Einleitung durch ein von Mitgliedern der Liebertafel „Gutenberg“ vorgetragenes Begrüßungslied eröffnete der Vorsitzende den ersten Teil der Feier und erteilte nach der Begrüßung der Anwesenden Kollegen Leder (Berlin) das Wort. In schlichten, aber eindrucksvollen Worten schilderte dieser die Zeit der Gründung der Vereinigung und die Schwierigkeiten, mit denen die 13 Gründer — von denen elf noch heute der Vereinigung angehören — zu kämpfen hatten, und gab der Anerkennung Ausdruck, die sich diese Kollegen durch ihr tatkräftiges Wirken im Interesse der Allgemeinheit erworben hätten. Weit ausholend und mit überzeugenden Worten führte Kollege Leber dann den Anwesenden die Bedeutung, den Zweck und die Ziele der Sparte im Rahmen des Verbandes wie auch in technischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht vor Augen und wies ermahnend und energisch auf die dringlichen Pflichten hin, die angelehrt der heutigen Lage von jedem einzelnen Kollegen zu erfüllen sind. Einer für alle und alle für einen; alles nur im Interesse der Allgemeinheit, so führte Redner aus. Wenn ein jeder das Ziel klar vor Augen hätte, dann wäre der Weg bis dahin nur kurz; leider seien aber nur zu wenig Kollegen bewußt in der Organisation tätig. Für den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach der Vorsitzende dem Redner den Dank der Vereinigung aus und schloß dann mit einem Hoch auf den Verband den ersten Teil der Feier. Der sich anschließende gemütliche Teil mit Tanz und Vorträgen gab dem Ganzen einen frohen Abschluß.

Donauschitz. Unsere Generalversammlung am 16. Januar war verhältnismäßig gut besucht. Vorsitzender Lischitz erstattete den Jahresbericht. Die Kassenverhältnisse sind befriedigend zu nennen. Die Frequenz der Bibliothek war eine gute, doch dürfte die Auswahl größer sein. Es wurden von der Versammlung 30 M. für Neuaufstellungen bewilligt. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Vorstandskasse mit Ausnahme eines Beisitzers einstimmig wiedergewählt. In den hiesigen Ortsauschüssen der DGB wurden zwei Vertreter delegiert. Leider muß festgestellt werden, daß die meiste Arbeit in diesem an den Buchdruckern hängen bleibt. Da der hiesige Ortsverein am 1. Januar 1876 gegründet wurde, kann er heuer sein 50jähriges Jubiläum feiern. Es wurde beschloffen, die Feier in Form eines Familienabends zu begehen, mit dessen Durchführung der Vorstand betraut wurde. Die Durchschnittszahl der am hiesigen Ort konditionierenden Kollegen beträgt 54 und 7 Lehrlinge.

Köln. (Schriftgießer, Stereotypure und Galvanoplastiker.) Unsere Hauptversammlung am 10. Januar war gut besucht. Die Versammelten nahmen Kenntnis von der bevorstehenden Hauptversammlung der Gauvereinigung am 21. Februar in Elberfeld. Kollege Schütz erbat um zahlreicheren Besuch dieser Versammlung. Des weiteren wies er hin auf die Lehrlingsabteilung mit dem Wunsch, für diese zu agitieren, damit sich auch die noch fernstehenden Lehrlinge ihr anschließen. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß wir organisatorisch sowie technisch wieder in der Entwicklung stehen. Ebenfalls konnte der Kassenbericht als befriedigend bezeichnet werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Für ein freiwillig ausgeschiedenes Vorstandsmitglied fand Ersatzwahl statt. Desgleichen wurde die Wahl einer technischen Kommission genehmigt. Unter „Verschiedenes“ brachte die augenblickliche Arbeitslosigkeit eine rege Aussprache. Um den arbeitslosen Kollegen den Besuch der Versammlung zu ermöglichen, wurde einstimmig beschloffen, ihnen eine Marktvergütung zu gewähren.

Langenlonsa (Schir.). In unserer Hauptversammlung am 16. Januar gab der Vorsitzende den Bericht über das abgelaufene Jahr. Die tariflichen Verhältnisse sind befriedigend. Der Besuch der Versammlungen ist als gut zu bezeichnen. Leider gibt es aber auch hier Kollegen, alte und junge, die es fertig brachten, sämtliche Versammlungen zu schwänzen. Es geht aber trotz dieser Kassenpolitik vorwärts. Da sich einige Kollegen das Restieren der Beiträge angewöhnen wollen, wird von jetzt ab streng nach dem Statut verfahren. Zur Ausarbeitung des Programms und einer Festschrift anläßlich unserer 60jährigen Gründungsfeier im Juli wurden Kommissionen gewählt, die schon eifrig tätig sind, um Vorbereitungen zu treffen, dieses Fest seine Bedeutung gemäß würdig zu begehen. Um den Arbeitern endlich auch hier ein Heim zu schaffen, kauften die Gewerkschaften ein Lokal mit Saal und Versammlungsräumen. Auch wir Buchdrucker hatten jetzt

unsere Tagungen im Gewerkschaftshause ab. Der Firma Beyer & Söhne sprechen wir auch an dieser Stelle unsern Dank für kostenlose Herstellung von Vereinsdruckfachen aus. Die Wahlen zum Vorstände gingen diesmal glatt von statten. Da keine anderen Vorschläge gemacht wurden, fand sich der alte Vorstand wieder bereit, weiter zu amtieren. Von einigen Kollegen wurde der Wunsch ausgesprochen, dem Verbandsvorstande nachzulegen, mit dem Erhöhen der Beiträge Schluß zu machen. Die Leistungsfähigkeit im Bezahlen hat auch bei uns ihre Grenzen. — Unser Bezirksverein „Typographie“ könnte stärker sein. Der neue Dirigent, ein tüchtiger Musikdirektor, gibt sich wohl viel Mühe, uns zu guten Sängern heranzubilden, aber was nicht alles, wenn die Beteiligung an den Singstunden zu schwach ist. Deshalb, Kollegen, legt eure Gleichgültigkeit unsern Bestrebungen gegenüber ab und werdet alle aktiv!

Lauban. Am 10. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kollege Krause zum Vorsitzenden gewählt. Im Laufe des Vorjahres besuchte uns Bezirksvorsitzer Kroski, der einen Vortrag hielt über: „Die Entwicklung der Gewerkschaften“. Besondere Freude erweckte der Besuch unsres Gauvorsitzers Fiedler, der in einem interessanten Vortrag die wirtschaftlichen Zeitfragen behandelte. Auch von Seiten des Bildungsverbandes fand eine Versammlung statt. Kollege Hirsch (Görlitz) bot in einem Vortrag an Hand ausgelegter Druckfachen viel anregende Beispiele. Da die Konjunktur gegen die vorjährige schlechter ist, erfolgte in einer Druckerei eine Entlassung. Am Orte ist noch eine Druckerei vorhanden, in der keine tariflichen Verhältnisse herrschen.

Marienburg (Westpr.). Unsere Generalversammlung am 9. Januar war sehr gut besucht. Die Tagesordnung war reichhaltig und ansprechend. Der Kartellbericht brachte zur Kenntnis, daß für die Arbeiterkassendruckerei und Aufführungsabende veranfaßt werden und somit jeder Gelegenheit hat, sich die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Der Jahresbericht gab Zeugnis von der Arbeit im verfloffenen Jahre. Der vorgelegte Kassenbericht gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Gerügt wurde die saure Beitragszahlung. Die beantragte Entlastung wurde erteilt und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß im neuen Jahre mehr Verbandsinteresse herrschen möge. Beschlüssen wurde, das Stiftungsfest am 27. Februar zu veranfaßen. Der Ortsbeitrag wurde um 5 Pf. im ersten Quartal erhöht. Die neue Aufmachung des „Korr.“ wurde lebhaft besprochen, und die Meinung herrschte vor, daß der große weiße Rand fördernd wirke. In der Vorstandswahl wurde Kollege Hanert zum Vorsitzenden und Kassierer wiedergewählt. Der Schriftführerposten wurde neu besetzt.

Ohlau in Schlef. Zu unsrer am 9. Januar abgehaltenen Hauptversammlung hatten sich die Kollegen fast vollständig eingefunden. Eingangs der Tagesordnung wurde eine Neuaufnahme vollzogen. Im Anschluß daran gab Vorsitzender Hein einen Rückblick auf das verfloffene Jahr. Als nächster Punkt stand die Gründung eines typographischen Zirkels auf der Tagesordnung. Dieser erfreulichen Anregung wurde zugestimmt und die Gründung vollzogen. Kollege Hanert wurde als Leiter gewählt. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurde nach längerer Aussprache der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Zerbst (Anh.). Am 14. Januar fand unsere Generalversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte (21 von 24 Mitgliedern). Unser Bezirksvorsitzer, Kollege Hamann (Dessau), war erschienen, um uns über die Bezirksleiterkonferenz Bericht zu erstatten. Eine reichhaltige Tagesordnung harnte ihrer Erlebigung. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß der Ortsverein im vergangenen Jahre in jeder Beziehung vorwärts gekommen ist. Der Versammlungsbesuch war ein guter zu nennen. An den von den freien Gewerkschaften einberufenen Veranstaltungen nahm der Ortsverein immer in stattlicher Zahl teil. Die Beschäftigung am Orte ist ebenfalls noch gut, wird doch in allen Druckereien noch 53 Stunden gearbeitet. Arbeitslose waren im Laufe des Jahres nicht zu verzeichnen. Auch die Kassenverhältnisse sind als günstige anzusehen. Der Bericht des Kollegen Hamann (Dessau) gab uns alsdann Aufschluß über die in der Bezirksleiterkonferenz verhandelten Tagesordnungspunkte. Reicher Beifall besahnte den Vortragenden, der uns auch sonst noch manch Wissenswertes mit auf den Weg gab. Um auch künftighin gutbesuchte Versammlungen zu haben, sollen Vorträge gehalten werden. Von der Lehrlingsabteilung ist gleichfalls Günstiges zu berichten. Ein Auspruch über Fragen allgemeiner Natur hielt die Mitglieder noch längerer Zeit beisammen.

Allgemeine Rundschau

Nachahmenswertes Beispiel. Zur Feier des 225jährigen Bestehens der Buchdruckerei Kranzbühler und 150jährigen Bestehens der „Wormser Zeitung“ veranstalteten die Firmeninhaber Gebert und Zimm am 7. Februar einen Festabend, an dem sämtliche Mitarbeiter mit ihren Angehörigen teilnahmen. Am Tage vorher verteilte die Firma an das Gesamtpersonal aus Anlaß des Doppeljubiläums eine für jeden Mitarbeiter sehr erfreuliche Zuwendung. Da viele Betriebsangehörige auf eine längere Beschäftigungsdauer bei der Firma zurückblicken können, wurden ansehnliche Geldbeträge an die einzelnen gezahlt, und zwar bis zum Höchstbetrage von 300 M. Für soziale und kulturelle Zwecke überwiegen die Firmeninhaber der Stadt Worms 10 000 M., ebenso der Universität Gießen einen größeren Geldbetrag zur Erforchung der „Papiere“.

Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages und der Werbungskosten betreffend. Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Arbeiter bei dem zuständigen Finanzamt seines Wohnortes den Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages und der Werbungskosten stellen kann, wenn er nachzuweisen imstande ist, daß bei ihm besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die seine steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, oder daß die Pauschätze für Werbungskosten und für Sonderleistungen überhöht werden. Es ist

Korrespondenzen

Baugen. Unsere Hauptversammlung am 9. Januar war etwa von der Hälfte der Mitgliedschaft besucht. Nach Erlebigung der Eingänge gab Vorsitzender Wessner den Jahresbericht, der außer der bedauerlichen Feststellung einer mangelnden aktiven Teilnahme am Vereinsleben von Seiten eines Teiles der Kollegenhaft befriedigend ausfiel. Der Kassenbericht wies ein gutes Ergebnis auf. Die Neuwahlen ergaben im wesentlichen Wiederwahl des alten Vorstandes. Kollege Jaeschke dankte dem Vorsitzenden für seine konsequente, mit den Richtlinien unserer Organisationsleitung im Einklang stehende Tätigkeit und ermahnte die Kollegen zu reger, vom gewerkschaftlichen Geist getragener Mitarbeit.

Bayreuth. Unsere Generalversammlung fand am 9. Januar statt. Vorsitzender Großmann gab zunächst einen kurzen Bericht über das abgelaufene Jahr. Nach dem hierauf erstatteten Bericht des Kassierers können die Kassenverhältnisse als gute bezeichnet werden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Unsere Bibliothek erfreut sich lebhaften Interesses. Die hierauf erfolgten Wahlen ergaben Wiederwahl der bisherigen Gesamtverwaltung, mit Ausnahme der beiden Beisitzer, die ihre Posten tauschen. Der Ortsbeitrag wurde in alter Höhe beibehalten. Bei dem Punkt „Anträge der Mitglieder“, fand eine rege Aussprache über einen Antrag der hiesigen Ortsgruppe des Bildungsverbandes betreffs eines Zuschusses statt. Der Ortsgruppe wurde ein entsprechender Betrag bewilligt. Dieser Beschluß löste auch noch einen anderen Antrag aus, der den Sparten das gleiche Recht auf Zuschüsse einräumt. Nach längerer Diskussion wurde demgemäß beschloffen. Zur Kontrolle der ständigen Versammlungsschwänzer soll in diesem Jahre eine genaue Statistik über den Versammlungsbesuch aufgenommen werden. Es wurde dann noch angeregt, etwa zur Verbandsgeneralversammlung zu stellende Anträge jetzt schon einzureichen.

Berlin. (W a n d e n b u r g i s c h e r M a s c h i n e n g e r e i n.) In unsrer Generalversammlung am 17. Januar wurde das Ableben eines Kollegen in der üblichen Weise geehrt. In seinen Vereinsmitteilungen ging der Vorsitzende ausführlich auf die momentane prekäre Lage ein. Dem Vorschlage, unsere Wanderversammlung in diesem Jahre am 9. Mai in Kottbus abzuhalten, wurde ohne weiteres zugestimmt. Der vom Kassierer gegebene Kassenbericht vom vierten Vierteljahr 1925 wies einen Kassenbestand von 4055,54 M. auf. Die beantragte Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen. Beim Punkt „Jahresbericht“ verwies der Vorsitzende auf den schon seit acht Tagen in den Händen der Mitglieder befindlichen gedruckten Bericht, die Kollegen ermahnd, mit ihrer Kritik nicht hinter dem Berge zu haften. Da keine Wortmeldung erfolgte, erklärte der Vorsitzende den Bericht für genehmigt. Die nun folgenden Neuwahlen des Vorstandes und der Kommissionen ergaben die Wahl aller sich zur Wiederwahl stellenden Kollegen. Den auszuführenden Kollegen dankte der Vorsitzende für ihre dem Verein geleistete Arbeit. Die

Gau Schleswig-Holstein. Die noch ausstehenden Berichte über das Jahr 1925 müssen von den Erwerberinnen spätestens am den Vorabend eingeliefert werden, wenn sie im Wandbericht mit veröffentlicht werden sollen.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefugte Adresse):
Im Gau Hamburg-Mitte 1. der Seher Star Madlen, geb. in Mittau 1901, ausgel. dal. 1920; 2. Gustav Schell, geb. in Hamburg 1907, ausgel. dal. 1919; 3. Max Lorenz, geb. in Hamburg 1901, ausgel. dal. 1920; deren Sohn Max Lorenz, geb. in Hamburg 1904, wohnhaft in Bismarckstr. 57, II.
Im Gau Rheinland-Pfalz der Seher Nikolaus Ligter, geboren in Erzer 1878, ausgemert 1878; war Sohn Maxlig., - Joh. Vertram in Köln, Gereonsdof 28.
Im Gau Schleswig-Holstein der Seher Otto Langtm, geb. in Neuhof 1. 8. 1901, ausgel. dal. 1920; war Sohn Wilhelm, - Marlin Richter in Kiel, Eichenbaurstraße 3 v.

Adressenveränderungen

Wohltun 1. Zellf. Maschinenvereinsleitung, Bezirk und Stadt. Vorsitzender: August Müller, Johannisstraße 1; Kassierer: Julius Illert, Gneisenstraße 2.
Hilfenburg, Vorsitzender: Karl Witzel II, Wandraß bei Hilfenburg Nr. 70; Kassierer: Ludw. Gabel, Hilfenburg, Wandraßstraße 28.
Hilfenburg, Vereinigte Stereotypen- und Galvanoapparater, Bezirk. Vorsitzender: Hermann Baumann, Forcinerstraße 28. II.
Glab 1. Schf. Vorsitzender: Joseph Wagner, Niederstr. 2, I; Kassierer: Otto Schickel, Mga 18; Lebungsleiter: Max Schuber, Mga 9.

Gumminnen, Vorsitzender: Otto Seiner, Bismarckstr. 66. II; Kassierer: Kurt Eichel, Bismarckstraße 68. II.
Jena, (Bezirk und Ort.) Vorsitzender: Karl Lehme, Dammstraße 22. II.
Leipzig, (Friedr. Kreis.) Vorsitzender: Will Wampel, Leipziger-Vorstadt, Wundersstraße 5; Kassierer: Otto Schömann, Leipziger-Vorstadt, Wundersstraße 57. III.
Pflanzliche, Vorsitzender: Paul Schömann, Dresden-Wildten, Willenerstraße 30.
Welle 1. 8. Vorsitzender: August Winesfeld, Engländerstr. 2; Kassierer: Peter Köber, Vöhrnberger Straße.
Wurg 1. Ca. (Bezirk und Ort.) Vorsitzender: D. Glemm, Geralfstraße 6a; Kassierer: Otto Koldis, Dresden-Strasse 47. II.

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Der Vorstand des Verbandes der Graphischen Arbeiter München, (München) in Cui seit mit, daß das in Cui ausgefallene Verbandsbuch des Maschinenmeisters Bela Hegler (Wg 68) verloren gegangen ist. Dem Kollegen würde ein neues Buch (Wg. 31) ausgestellt. Das verloren gegangene Buch ist gegenbesitzlich anzuhalten und der Hauptverwaltung einzuhandeln.
München. Die Herren Funktionäre werden gebeten um Abgabe der Adressen des Seher Martin Schönbald (Leipzig) Buchnummer 127 451) ans Wartenburg (Str.) und des Seher Alfred Preuch aus Wundau i. Pr. an Fritz Preuch, Karlstraße 7. III.
Hilfenburg. Der Seher Johannes Kruppe, geboren am 1. Mai 1896 in Büllichau (Hauptbuchnummer 97 261), wohnt jetzt in Hilfenburg, wird in Hilfenburg, seine einschlägige Berufstätigkeit einzuhalten. Die vorgeschriebenen Funktionen werden gebeten, ihr auf diese Wita aufmerksam zu machen und eventuell die Adresse des Seher an Heinrich Jürgen, Wundau, Hilfenburg, Brückstraße 36, gelangen zu lassen.

Veranstaltungskalender

- Hilfenburg, Druckerbezirksversammlung am Sonntag, den 21. Februar, vormittags 9 Uhr, im "Leberhaus" (Leberhaus).
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Esler im Hilfenburg, Hilfenburgstraße 5. - Anträge, auch solche für die Verbandsgeneralversammlung, an den Vorständen.
Berlin, Korrekturenversammlung am Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, im "Graviphilischen Vereinshaus", Alexanderstraße 44.
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 7. März, vormittags 11 Uhr, im "Volkshaus" in Hilfenburg. - Anträge bis zum 25. Februar an den Bezirksvorstand.
Hilfenburg, Monatsversammlung am Sonntag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, im "Volkshaus".
- Stereotypen- und Galvanoapparaterversammlung am Sonntag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, im "Alten Steinweg", Sadowitzstraße.
Leipzig, Bezirksversammlung am Sonntag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, im "Leberhaus" in Leipzig. - Anträge bis 1. März an den Vorständen.
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, im "Leberhaus", (Leberhaus).
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, in der "Gartenstraße".
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im "Volkshaus" in Hilfenburg.
Hilfenburg, Bezirksversammlung am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 1 Uhr, im großen Saal des "Gewerkschaftsauses", Hilfenburg, Hilfenburgstraße 49.

Anzeigengebühren: die Nebengebührlose Nonpareillezeile 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 40 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächste erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den "Korrespondent" möglichst nur durch Einschaltung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 266 70

MEYERS LEXIKON
IN 12 BÄNDEN
7. völlig neubearbeitete Auflage, 160 Mitarbeiter von Ruf.
Das unentbehrliche, nie versagende Nachschlagewerk für jedermann.
Über 160 000 Stichwörter, 5000 Abbildungen, Karten und Pläne im Text, 610 Bildtafeln (96 farb.), 140 Kartentafeln, 40 Stadtpläne, 200 Text- u. statist. Ubersichten, künstlerische Halblederbünde.
Band I, II (je 80 M.) und III (83 M.) sind sofort lieferbar gegen nur 5 M. Monatszahlungen von 1. Band ohne jeden Zuschlag, die weiteren Bände obenso in Abständen von 4 bis 5 Monaten zum Tagespreis. Bestellen Sie jetzt: das handweisse Erscheinen erleichtert wesentlich die Anschaffung!
Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68
Kochstraße 2 Postfachkonto 207 48

PARTOTENSCHIFF
Ortsverein Erfurt
Dienstag, 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im "Volkshaus"
Mitgliederversammlung
Tagesordnung: 1. Kasseebericht vom Januar. 2. Erziehung eines Kaszinarmes. 3. Berichterstattung vom Januar zum Januar und Verbandsrat. 4. Gebührensatzung. 5. Bericht und Wahl des Parteilegitimierten. 6. Vereinsmitteilungen. [244]
Nachdem Bezirksvorstandsbildung.
Jahresprogramm erscheinen der Mitglieder steht entgegen Der Vorstand.
Garantiert reiner
Eindeckel-Sonig
allerfeinste Qualität, hell, aromatisch, 10 Pfund-Postflosse, 12,50 M. frei Haus, nach. Zinkerei Keimers, 253, Quiddeben, Hoff, 155.
Wagen Aufgabe!
252)
Scherfittel
in meinen bekannten Qualitäten, blauweiß, blau und grau, mit Gürtel, Tasche u. Krage 5.80 M.
5. Schiele, Plau 1. M.
Bersufmäntelabfertigung.
Berwalz
durch Deutschland?
Abwärts!
Photo-Apparate
Freie Gedanken
Fremdsprachen

Dresdner Hundetanz-Genossenschaft
Sonntag, 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den Gärten des "Neustädter Hofes", Königstraße 15:
Fideles Faschingsbegrüßen
Konzert und Tanz
Zwei Kapellen spielen (Kisten-Orchester u. Jazz-Kapelle)
Eintritt pro Person einschließlich Glas 1,30 M.
Die Kollegen sind hierzu eingeladen.
Karten durch: H. Baumann, G. O. W. Wuststraße 9, W. Reiche, G. O. W. Wuststraße 9, W. Wittmann, G. O. W. Wuststraße 23.
Eine Berufskrankheit des Buchdruckers
Abromin-Betrieb Gebrüder Kalthof, Mainz.

Mehrere perfekte Monotypsetzer
Zypographsetzer
Junger tüchtiger Maschinenmeister
Rotationsmaschinenmeister
Zypographsetzer
Machinenmeister

Schweizerdegen
Machinenmeister
Musik
Instrumente

K. D. Dränker
Bernhard Ahnen
Phillip Flatau
Hugo Ewald

Mengz Schlegel
Freie Gedanken

Willy, Hademann
Friedrich Schwarz

Verlag: Verbandsverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. - Veranstalter für den "Korrespondent": Berlin, Amt Hausenriede Nummer 314 bis 3145. - Druck: Buchdruckerei, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5